



Zum Stadtfest Heilsbronn – Von ruhigen und aufgewühlten Wassern (6. Sonntag nach Trinitatis, 24.07.2022)

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder, ich erzähle Ihnen zum Thema des ökumenischen Gottesdienstes zum Heilsbronner Stadtfest eine Begebenheit, die ich selbst erlebte. 2020 im Sommerurlaub auf einem See in der mecklenburgischen Kleinseenplatte.

Ich wollte schon immer einen Segelkurs machen. Und den Sommer zuvor hatte ich mir diesen Wunsch erfüllt und auf der Müritz einen Kurs mit Optimisten, kleinen Einhandsegeljollen, absolviert. Der Vermieter meiner Ferienwohnung hatte ein Ufer am See mit Steg und eine dieser kleinen „Nusschalen“. Den schönen, entspannenden Blick aufs Wasser am Abend können Sie hier se-



hen:

Da konnte man wirklich abschalten und sich erholen. Das Wasser war meist ruhig und das Wetter schön. Ideale Urlaubsbedingungen. Nach dem ersten Runden mit „meiner“ Nusschale fühlte ich mich sicher. Es kam der Wunsch nach mehr Fahrt auf. Nur der Wind fehlte. So war ich einige Tage später froh, als die Wetter-App Gewitter prognostizierte. Neben der willkommenen Abkühlung im heißen August hoffte ich auf mehr Wind und dadurch schnellere Fahrt. Ich segelte also den ganzen Nachmittag in gespannter Erwartung. Und tatsächlich, der Wind frischte auf, Wolken ballten sich zusammen und das Fahrwasser wurde unruhiger. Die Wellen wurden höher, die Gischt spritzte und der Bug des Optimisten durchpflügte die Wellen immer schneller. Nach und nach wurden die Kanuwanderer und Kajaks weniger. Freie Bahn zum schnellen Segeln – ich war begeistert! Immer zügiger kreuzte ich über den See.

Plötzlich, während einer Wende drehte der Wind. Eine starke Böe blähte das Segel in die entgegengesetzte Richtung. Ich lehnte mich instinktiv nach hinten, um dem herumschwenkenden Segelbaum in letzter Sekunde auszuweichen – da kippte das Boot und wie im Film fiel ich rücklings ins Wasser, über mir das Boot, Segel, Ruder und Leine noch in der Hand. Wie ein innerer Film rasten die Gedanken durch meinen Kopf als ich für Sekundenbruchteile unter dem Bootsrumpf im Wasser schwebte. Panik, Puls auf 180, was mache ich jetzt? Wie komme ich da wieder raus?

Ich bin dann aufgetaucht, auf den Bootsrumf geklettert und konnte das Boot mithilfe einer Leine und Gewichtsverlagerung wieder umdrehen wie im Segelkurs gelernt. Nach einigem Wasserabschöpfen segelte ich zurück ans Ufer. Noch einmal gut gegangen!



Im übertragenen Sinn kennen wir vermutlich alle Situationen oder Zeiten im Leben, wo es von ruhigen Fahrwassern mehr oder weniger plötzlich in bedrohliche, stürmische Situationen oder Lebensphasen umkippt. Furcht und Angst drängen sich dann oft in den Vordergrund. Nicht immer gelingt es, einen kühlen Kopf zu bewahren und unbeirrt weiter zu segeln. Gut, wenn einer mit im Boot sitzt, der einem beruhigende, Mut machende, Furcht und Angst in Zaum haltende Worte zusagt. Einer wie Christus, der zugesagt hat mir auch auf „schwerer See“ nicht von der Seite zu weichen. „Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag“, dichtet Dietrich Bonhoeffer. Der Wochenspruch für die neue Woche sagt es mir in den stürmischen Krisenzeiten dieser Tage so zu: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Das gilt für dich und mich. Sichtbares Merk-Zeichen dafür ist unsere Taufe.

Ein frohes und gesegnetes Stadtfest Ihnen allen.

Ihr Bastian Frank

Gebet:

Herr, Jesus Christus, dir ist alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Du kannst Furcht und Ängste die uns manchmal innerlich aufwühlen, wie ein Sturmwind die See, beruhigen. Bleibe mit deinem Schutz und Segen auch in stürmischen Zeiten bei den BürgerInnen der Stadt Heilbronn und schenke deinen Frieden. Stärke unser Vertrauen auf dich und deine Begleitung an allen Tagen der neuen Woche.

Amen.